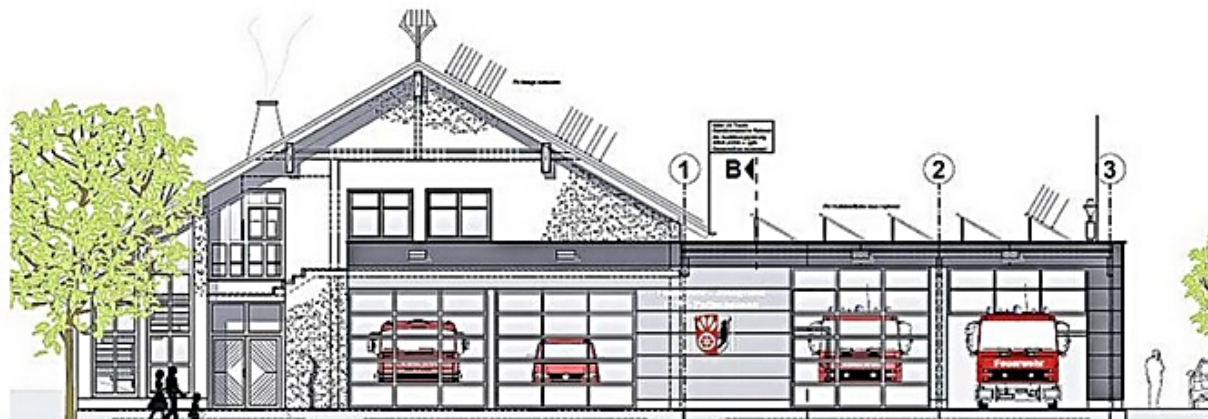


Viele „Baustellen“ in Jossgrund

Bürgermeister informiert über Windkraft, Nahwärme, Feuerwehrhäuser

Jossgrund (nh). Jossgrunds Bürgermeister Victor Röder (SPD) muss sich derzeit um einige Baustellen gleichzeitig kümmern. Die aktuellen Themen der Spessart-Gemeinde lauten Windkraft, Nahwärme und Feuerwehr. Wie der Rathauschef berichtete, geht es auf allen Gebieten voran.

Im Gespräch mit der GNZ berichtete Bürgermeister Victor Röder (SPD) über die Planungen rund um den Windpark „Am Roßkopf“ auf dem Grenzgebiet zwischen den Gemeinden Jossgrund und Flörsbachtal. Aktuell stehen dort sechs Windräder – bis Ende 2026 sollen fünf bis sechs weitere dazukommen. Davon sollen drei Stück auf privaten Flächen entstehen, die übrigen zwei bis drei auf Gemeindeflächen. Die Anlagen bescheren der Gemeinde voraussichtlich ab 2027 hohe Pachteinnahmen. Röder rechnet pro Windrad mit jährlichen Einnahmen in Höhe von rund 180 000 Euro. Dazu komme die Umlage aus dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), die Röder mit rund 55 000 Euro für die privaten und rund 33 000 Euro für die gemeindlichen Flächen bezifferte. Wie die zusätzlichen Räder an das Stromnetz angeschlossen werden, sei noch offen. Der Projektierer rechnet mit der Inbetriebnahme im dritten Quartal des Jahres 2026. Eine weitere „Baustelle“ der Gemeinde sind die Planungen rund



So sieht der Entwurf für das Feuerwehrhaus in Pfaffenhausen aus.

PLANSKIZZE: GEMEINDE JOSSGRUND

um das Nahwärmenetz. Aktuell fokussiere sich die Gemeinde darauf, die Menschen davon zu überzeugen, ihr Interesse zu bekunden. Schließlich lohne sich ein Nahwärmenetz erst, wenn sich mindestens 65 Prozent der Bürger in einem Ortsteil anmelden. Daher habe Röder auch die Bürgerversammlung am Montagabend genutzt, um noch einmal für das Vorhaben zu werben.

Parallel dazu habe die Gemeinde eine sogenannte geothermische Potenzialanalyse beauftragt, mit der der Untergrund geprüft werden soll. Dabei gehe es vor allem um die Frage, wie gut sich das Erdreich für Geothermie und damit für die Nutzung von unterirdischem Wasser zur Wärmeabgewinnung eignet. Mit den Ergebnissen rechnet der Rat-

hauschef im Frühjahr des kommenden Jahres. Darauf aufbauend sollen im Anschluss die technischen Varianten eines Nahwärmenetzes abgeklappt werden. Als Schwerpunkt für die Analyse habe sich die Gemeinde im ersten Schritt für den Ortsteil Pfaffenhausen entschieden. Das habe verschiedene Gründe: Pfaffenhausen habe aktuell die höchste Quote an Interessenten, liege in der Mitte der Gemeindefläche, und auch die Datenlage sei dort aktuell am schlechtesten. Die Ergebnisse seien jedoch zumindest bedingt auch auf die anderen Ortsteile übertragbar.

Eine nicht selbst gewählte „Baustelle“ ist der Zustand der Feuerwehrhäuser. Dabei steht die Gemeinde unter Zugzwang und wurde bereits vom Main-Kinzig-Kreis an-

gezählt, die Mängel an den Wachen zu beseitigen. In der jüngsten Sitzung des Gemeindeparlaments beschlossen die Mandatsträger, zunächst das Feuerwehrhaus in Pfaffenhausen zu sanieren (die GNZ berichtete). Dafür sind laut Röder Haushaltsmittel für die Planungen im Haushalt für das kommende Jahr eingestellt. Insgesamt soll das Projekt rund 1,5 Millionen Euro kosten, wobei der Main-Kinzig-Kreis eine Fördersumme von 200 000 Euro in Aussicht gestellt hat. Die Unterlagen seien inzwischen bei Kreisbrandinspektor Markus Busanni eingereicht. Parallel dazu will die Gemeinde ein Gesamtkonzept entwickeln, wie der Brandschutz in Zukunft aussehen soll. Die Arbeitsgruppe „Feuerwehr“ begleitet die weiteren Schritte.